

Es werden alle profitieren

FRAGEN & ANTWORTEN Zum neuen Konzept in 5. Klassen

NEU-ANSPACH (bs). Die Adolf-Reichwein-Schule (ARS) möchte nach den Sommerferien in den 5. Klassen probe-weise für ein Jahr sogenannte offene Lernzeiten einführen. Wir fragen Rektor Michael Rosenstock zum Thema.

Kann man die offenen Lernzeiten als einen Schritt in Richtung verbindliche Ganztagschule bezeichnen?

Rosenstock: Nein. Es geht zunächst ganz begrenzt um die Umsetzung eines Konzeptes für offene Lernzeiten in der Stufe 5, nicht darum, unbedingt Nachmittagsunterricht zu haben. Dies ergibt sich nur zwangsweise. Auch bisher haben die 5. Klassen schon ein wenig Nachmittagsunterricht: etwa eine dritte Sportstunde oder Förderkurse.

Schon vorher gab es an der ARS ja das Angebot der Hausaufgabenbetreuung. Wurde es nicht gut angenommen? Was hat sich geändert?

Rosenstock: Hausaufgabenbetreuung ist eine Betreuung bei den allgemein gestellten Hausaufgaben. Organisiertes Lernen ist ein Konzept, dessen Ziel das eigenverantwortliche Arbeiten der Schüler an individuellen Stärken und Schwächen ist, was durch schülerbezogene Diagnosen und individuelle Aufgabenstellungen vorbereitet werden muss. Dazu gehören auch die Absprachen im Lehrerteam.

Warum nimmt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Kinder Ihrer Meinung nach zu?

Rosenstock: Dies haben wir extra offen formuliert, um niemandem zu nahe zu treten.

Wer profitiert von den offenen Lernzeiten – die leistungsstarken oder eher die leistungsschwachen Schüler oder alle gleichermaßen?

Rosenstock: Es werden alle profitieren.

Wurden vorher zunehmend zu wenig oder zu schlechte Hausaufgaben gemacht, sodass die offene Lernzeit eine Folge davon ist? Soll kontrolliert

werden, dass die Schüler nicht abschreiben, Lösungen via WhatsApp verbreiten oder Dinge aus dem Internet kopieren?

Rosenstock: Nein. Die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu Hause sind sehr unterschiedlich, was sowohl die sächlichen Bedingungen (Arbeitsplatz, Ruhe) als auch die persönliche Unterstützung betrifft. Es stellt sich einfach die Frage, ob Hausaufgaben im Prinzip das leisten, was man sich einmal von ihnen versprochen hat. Aber: Die offene Lernzeit ist ein eigenständiges Konzept. Es ist eine viel zu einseitige Betrachtungsweise, darin nur den Ersatz der Hausaufgaben zu sehen.

Wie können die erweiterten Lernzeiten dabei helfen, den Medienkonsum zu drosseln?

Rosenstock: Es geht um heterogene Lerngruppen, nicht um die Drosselung



Interview

Michael Rosenstock
Schulleiter der ARS

des Medienkonsums. Allerdings: Beim offenen Lernen bleibt der Griff zum Handy natürlich verboten, wer kontrolliert's bei Hausaufgaben?

Wie wissen Eltern, ob ihr Kind ausreichend lernt oder Förderbedarf hat, wenn es Hausaufgaben im klassischen Sinne nicht mehr gibt?

Rosenstock: Selbstverständlich werden Eltern von Klassen- und Fachlehrern über den Leistungsstand regelmäßig informiert.

Haben Sie sich mit anderen Schulen, etwa mit der KLS, über Erfahrungen diesbezüglich ausgetauscht? Wenn ja, wie lauten deren Erfahrungen?

Rosenstock: Ja, wir haben Erfahrungen gesammelt. Mitglieder der Steuergruppe haben Musterschulen in Europa von Hamburg bis Beatenberg besucht.